

# BRAVISSIMO

€ 0,00

LaVo-Lifestyle

„Der neue LSV-Look“

Exklusive Bekenntnisse:

„Wir haben abgesetzt!“

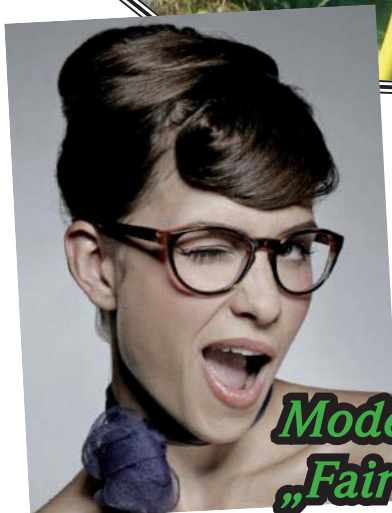


Sex, Drugs 'n' „Carmen“

## »Schaumparty auf Staatskosten?«

Bericht vom Skandal-Camp 2008\*

\* im nächsten Heft



**Mode & Trends**  
**„Fair Wear und mehr“**

Nr. **1** 20. März 2009  
Rheinland-Pfalz

mit  
tollem  
RiSiKo09-  
Poster

# Arschficker! Schwanzlutscher!



Beliebte Schimpfwörter für Schwule sind Wörter, die das Sexualleben der Schwulen darstellen. „Arschficker“, „Schwanzlutscher“, „Hinterlader“. Warum? Weil es für manche abartig und unnatürlich erscheint, was Schwule da machen. Aber was machen die da überhaupt? Was ist schwuler Sex? Wie geht das überhaupt? Können die sich wirklich gegenseitig ficken? Ist das nicht etwas, das nur Mann und Frau vorbehalten ist. Kann man hier von „Sex“ oder von „miteinander schlafen“ sprechen? Was soll miteinander schlafen denn ausdrücken? Rein biologisch, dass zwei Menschen eine sexuelle Handlung begehen, nämlich die, wenn man von der Mainstream Meinung ausgeht, dass ein Mann und eine Frau ficken.



Geht man aber weiter und definiert den Begriff des miteinander Schlafens größer, nämlich nicht nur über die Handlung an sich, sondern auch über das, was dort passiert, das (Aus)Leben von Lust, Spaß, das Austauschen von Zärtlichkeiten, Erleben von Gefühlen, manches Mal auch das Erfahren von Liebe, dann sind das auch alles Dinge, die im schwulen Sex vorkommen können, auch wenn dieser Sex nicht dazu gemacht ist Kinder herzustellen (aber wie oft haben heterosexuelle Menschen schon Sex mit dem Ziel ein Kind zu bekommen?).



Also das Zwischenfazit: Ja, Schwule haben Sex. Und wie sieht das nun aus? Öfter hört man den tollen Satz: „Wer ist denn mehr so die Frau bei euch?“ Damit versucht man Schwule in ein klassisches Rollenbild von Mann und Frau zu zwingen (was - nebenbei gesagt - auch reflektiert werden sollte). Aber Schwule sind nun mal zwei Männer, da nimmt niemand die Rolle einer Frau ein, auch nicht beim Sex. Was gemacht wird, ist eine Aufteilung, wer einen Aktiven, wer einen passiven Part einnimmt, das heißt, wer wen oral oder auch anal befriedigt. Dabei haben nicht alle Homosexuellen Analsex. Manche wünschen sich das nicht einmal. Es gibt ja auch Frauen, die finden eine „gewöhnliche“ vaginale Befriedigung nicht gut. Aber keine Sorge, es bleiben schon noch Praktiken wie sich zwei Männer gegenseitig befriedigen können. Und dies alles als Oberbegriff des Sex. Es gibt aber

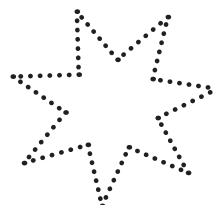


keinerlei Grund, dass diese Handlungen als Schimpfwörter missbraucht werden. Dies geschieht, weil die Aussprechenden keine Ahnung von dem was dort passiert haben, das Ganze unreflektiert betrachten oder schlichtweg Angst haben. Aber was passiert da. Warum Angst haben? Schwule überfallen schließlich nicht jeden, und ficken auch nicht jeden direkt. Das tun Heteros ja schließlich auch nicht. Deshalb sollte man diese Wörter, Wörter, die den Sexualakt diffamieren, vielleicht nicht benutzen, und Sex Sex sein lassen.



## Eine kleine Begriffskunde

**Heterosexuell:** sich zum gegensätzlichen Geschlecht hingezogen fühlen | **Bisexuell:** sich zu beiden Geschlechtern hingezogen fühlen | **Homosexuell:** sich zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlen | **Intersexuell:** mit Geschlechtsmerkmalen von beiden Geschlechtern auf die Welt kommen | **Transgender (Transsexuell):** das körperliche Geschlecht ist abweichend von dem gefühlten | **Transvestit:** körperlich und seelisch das gleiche Geschlecht habend, gerne in die Rolle des anderen Geschlechts schlüpfend | **Coming Out:** Abk. von „Coming out of the Closet“ (Aus dem Schrank kommen), beschreibt den Prozess des Eingestehens der eigenen (homo-, bi-) sexuellen Orientierung | **Sex:** laut Gesetz jeglicher Zärtlichkeitenaustausch ab einem Zungenkuss, allgemein gerne als Umschreibung dafür, dass ein Mann eine Frau penetriert | **Oral:** Befriedigung der primären Geschlechtsteile mit dem Mund | **Vaginal:** Eindringen des Penis in die Vagina | **Anal:** Eindringen in den Anus | **Rimming:** Orale Befriedigung des Anus





# Schwul oder was?

Nein, hier erwartet euch nicht die Darstellung eines 15-jährigen Jungen, der Angst hat schwul zu sein, weil er sich mit Freunden zusammen in einer Runde befriedigt hat und dabei noch gekommen ist. Hier geht's darum, was das wirklich ist: Schwul sein. Und weil damit die Frage einhergeht „Schwul? Wie wird man das eigentlich?“ klären wir das gleich direkt mal von Anfang an.

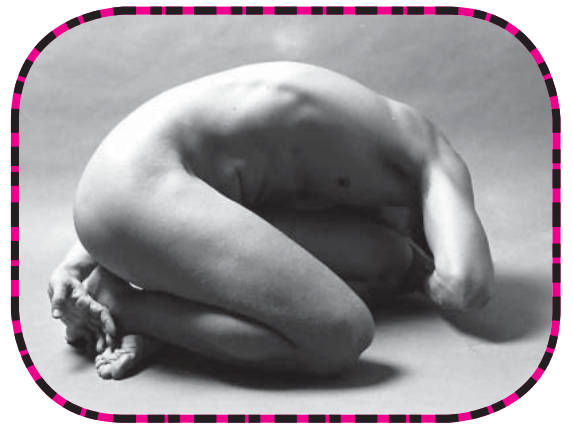
Erst einmal ein paar Feststellungen zur Beruhigung, man(n) wird weder schwul, wenn er mal mit seinen Freunden in der Runde wuchst, noch davon, dass beim Gruppenduschen die Seife auf den Boden fällt, und auch nicht davon, wenn ein Schwuler ihn anguckt, oder noch schlimmer: ihn anspricht.

Um von diesen Mythen aus der Umkleidekabine und den Alkoholgesprächen von Jungs einmal abzulassen, schauen wir uns das Ganze jetzt mal etwas wissenschaftlicher an.

Und, wenn wir so schauen, sehen wir: Die Wissenschaft hat auch keine Antwort. Oder lediglich eine sehr begrenzte. Nämlich die, dass, laut aktuellem Forschungsstand, es irgendwie etwas zu tun hat mit den Genen, also mit den Veranlagungen, aber auch nicht nur allein das, es sei vielmehr so ein Mix. Aber man wird nicht einfach so schwul und man wird auch nicht schwul erzogen. Und wenn man als kleines Kind sieht wie zwei Männer sich küssen, oder man von schwulen Eltern erzogen wird, dann wird man auch nicht automatisch schwul. (Es werden ja auch nicht alle von Heteros Erzogenen heterosexuell; wenn wir einmal davon ausgehen, dass die Eltern wirklich heterosexuell sind).

Halten wir aber mal fest: Homosexualität ist etwas Natürliches. Es gehört genauso zur menschlichen Sexualität wie Heterosexualität, Fetische und Sonstiges. Und im Gegensatz zur Katholischen Kirche (die zwar Homos akzeptiert, ihnen aber sagt, sie sollen keinen Sex haben), denke ich, dass es ok ist, wenn auch Schwule und Lesben Sex haben. Ja, nur so zum Spaß. Oder haben heterosexuelle Menschen etwa nur Sex, weil sie gerade Kinder bekommen wollen? Na dann, auf geht's mit Deutschland, in zwanzig Jahren haben wir unsere Einwohneranzahl vervielfacht!

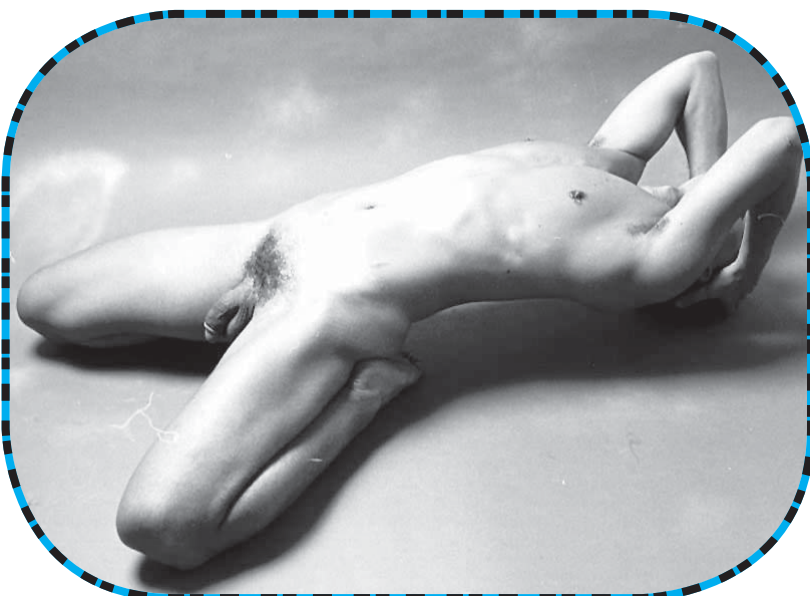
Also, noch eine Erkenntnis: Homosexuelle haben eine Daseinsberechtigung. Ist ja schon mal gut. Und ja ich weiß, manchmal assoziiert man mit Homosexualität doch etwas Ekelhaftes. Immerhin, das ist doch widerlich: zwei Männer, die Sex haben. Wie soll das denn bitte gehen? Da wird doch nicht der eine, dem anderen? Im Ernst, es ist doch egal, wer wie Sex hat. Überlege doch mal, denke mal an irgendeine Bekannte, die vermutlich heterosexuell ist. Denkst du über ihr Sexleben nach? Vermutlich nicht. Wenn du es tun



würdest (und du sie nicht anziehend findest), dann würdest du das sicher auch nicht so toll finden. Leider ist es aber so, dass man mit Homosexualität oftmals nicht nur die reine sexuelle Einstellung, sondern wirklich das Vollziehen des Sexualaktes assoziiert. Also, wenn jemand sagt „Ich bin schwul“, dann denkt man „Oh nein, der hat Sex mit Männern!“ Sagt dir dein bester Freund, er habe eine neue Freundin, dann denkt man wahrscheinlich nicht „Oh wow, Olli hat jetzt Sex mit Verena. Geil, wie der da sein...“

Also, der Umgang mit Homosexualität hat viel mit Denk- und Sichtweisen zu tun. Klar, die lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen abschütteln. Vielleicht kannst du gar nicht so viel dafür, wenn du Homosexualität seltsam findest – ist auch Erziehungssache. Aber du kannst aktiv daran arbeiten, toleranter in diesem Bereich zu sein. Das trägt ebenso zu deiner Toleranz mit Sexualität bei. Wie wäre es, wenn du damit anfängst einen Film mit schwulem Inhalt zu gucken (es muss ja nicht direkt ein Porno sein, so was kannst du dann ja später gucken, wenn es dir gefällt). Dann könntest du aufhören „schwul“ als Schimpfwort zu benutzen. Denn schwul zu sein ist nichts Böses, „schwul“ ist einfach ein Wort für Homosexualität bei Männern. Und das ist weder schlimm, noch hat das was mit Weiblichkeit zu tun. Es heißt einfach schwul. Und da ist es schon seltsam, wenn du zu einer Sechsis im Englischtest „Voll schwul“ sagst. Oder seit wann haben Noten eine Sexualität?

Reflektiere halt einfach mal ein bisschen dein Denken, überlege, was es für jemanden heißt, wenn er oder sie sich outet. Du kannst ja mal mit jemandem sprechen. Wenn du niemanden findest, der sagt, dass er schwul ist, dann kannst du dir zweier Dinge sicher sein: 1. Irgendjemand lügt – zwischen 5 und 10 Prozent der Bevölkerung sind homosexuell. 2. Lügen tut man aus einem guten Grund – wegen einem intoleranten Umfeld. Und da musst du ja nicht zu beitragen, oder?



# Uups,

# voll daneben!

„Also, ich nenne meinen Vater immer Knödelköpfcchen (auf Grund von mangelndem Haarwuchs) und letzte Woche wollte ich mich mit ihm in der Stadt treffen. Als ich ihn von hinten sah, rannte ich voller Freude auf ihn zu und rief „Hallöchen Knödelköpfcchen.“ Er drehte sich um und ein wildfremder Mann schaute mich verstört an. Ich nuscelte eine Entschuldigung und suchte ein großes Erdloch wo ich mich verstecken konnte.“

**Kim**  
**17 Jahre**

„Einst, in meiner holden MessdienerInnen-Zeit, ereignete sich ein Unglück. Es geschah in einem feierlichen Gottesdienst während der Predigt. Zu jener Zeit trug es sich zu, dass jedeR MessdienerIn in jedem kirchlichen Jahresabschnitt einen Gürtel in einer bestimmten Farbe umgebunden hatte. Gerade war Fastenzeit und alle trugen demütig lila. Nur ich hatte einen adventsfarbenen grünen Gürtel an. Um durch diesen Missstand den Gottesdienst nicht komplett zu entweihen, begab ich mich während der Predigt in die Sakristei um meinen Gürtel zu wechseln. Ich drückte dort auf mehrere Lichtschalter, damit es hell würde. Als ich später wieder bei den anderen saß, erzählten sie mir, dass ich im ganzen Altarraum das Licht ausgeschaltet hatte, so lange, bis der Pfarrer einen Boten in die Sakristei delegierte, um die Finsternis zu durchbrechen. Jeder Einzelne in der Gemeinde hatte gesehen, dass das Ganze meine Schuld war. Aber so hatte ich wenigstes für eine dramatische Unterlegung der Messfeier gesorgt.“

**Chloé**  
**15 Jahre**

**Marie**  
**17 Jahre**  
(damals 11 Jahre)

„Meine FreundInnen und ich hatten ein paar Freistunden und sind zu einer Freundin nach Hause gegangen. Dort haben wir uns mit Vodka betrunken. Wir dachten natürlich nicht daran unsere Fahne zu verdecken und wurden dann aus dem Unterricht geschickt. Der Höhepunkt des ganzen war allerdings die Mittagspause. Ich war so betrunken, dass ich mich mitten in die Kantine gelegt und geschlafen habe. Seitdem kennt mich jedeR SchülerIn meiner Schule und ich werde nur noch die „Alkoholikerin“ genannt.“

**Julia**  
damals **15 Jahre**

**Maike**  
**14 Jahre**

„In der Mittagspause bin ich mit einer Freundin noch in den Supermarkt, um etwas zu essen zu kaufen. Es sah schon etwas düster aus, aber als wir rauskamen hat es total angefangen zu regnen, wodurch wir pitschnass wurden. Auf dem Rückweg zur Schule mussten wir noch eine Kreuzung überqueren. Ich stürmte schon auf die Straße los, aber ich musste noch stehen bleiben, weil ein Auto kam, das dummerweise mitten durch eine Pfütze raste und wir beide total durchnässt wurden. Dumm nur, dass mein Schwarm und seine Kumpel keine 5m daneben standen und sich total über uns lustig machten. Ich konnte ihm 1 Woche lang nicht in die Augen sehen...“

„Ich war mit meiner besten Freundin mal wieder in der Stadt shoppen. Bei H&M hab ich ein richtig cooles TOP gesehen und wollte es natürlich gleich anprobieren. Leider war es nur noch in S da, und ich hielt ein bisschen die Luft an, um es zu zu machen. Ziemlich offensichtlich, dass ich erst ein paar Pfunde abnehmen musste! Aber als ich es wieder ausziehen wollte, klemmte der Reißverschluss. Auch meine beste Freundin bekam es nicht mehr auf und selbst mit Reißen ließ sich nichts machen. Was nun? Der Plan war: Top anlassen, zur Kasse gehen, Schildchen hinhalten und einfach sagen: „Ich lasse es gleich an“. Blöd nur, dass in dem Moment, als ich an der Kasse stand, mein Schwarm in den Laden kam. „Heißes Teil“, sagte er nur. Seitdem weiche ich immer aus, wenn ich ihn in der Schule treffe.“

# Jenseits des Mainstreams

Musik, die keineR kennt ...

Was sonst so in Zeitungen unseren Schlags steht ist unserem Autor Jan Theisen zu langweilig. Deshalb hier die Musiktipp, der etwas anderen Art. Vorgestellt werden euch Musikrichtungen, die nicht ganz alltäglich sind.

## Nintendo-core

Nintendoklange oder Klage von 8-Bit-Prozessoren finden schon des fteren ihren Weg in den Mainstream, doch hier wird richtig damit gearbeitet. Die Sounds der alten Spielekonsolen werden hier in neue Kontexte gebracht. Die Bandbreite geht von schwer zugänglich bis haarstrubend und elektrisierend.

Für den Einstieg empfehle ich: „Stay Ali“ (für Leute die Housemusik mögen) oder die Band „Antitainment“ (für Leute die eher auf rockige Sounds

stehen). Wer sich noch tiefer ins Musikgewitter begeben will, dem seien Projekte wie „GTUK“ oder „les Trucs“ ans Herz gelget. Wer es punkiger und/oder metal-lastiger mag, sollte sich mal „HORSE the Band“ antun.

[www.antitainment.org/](http://www.antitainment.org/)

[www.myspace.com/stayali](http://www.myspace.com/stayali)

[www.myspace.com/gtuk](http://www.myspace.com/gtuk)

[www.myspace.com/lestrucs](http://www.myspace.com/lestrucs)

[www.myspace.com/horsetheband](http://www.myspace.com/horsetheband)

## Clownstep

Was sich in den 90er „Jungle“ nannte, heißt heute Clownstep. Doch was ist geblieben von den Ursprüngen, der schnellen elektronischen Musik?

Auf jeden Fall die minimalistische Gestaltung der Musik. Die Melodien und Beats sind meistens einfach gehalten, jedoch meist mitreißend und immer einladend zum gepflegten Abtanzen. Den Name prägte übrigens der Produzent Keaton, welcher das Lied „Bodyrock“ von „Andy C feat. Shimon“ hörte und meinte der Beat könne Clowns zum Tanzen bringen. Inzwischen ist Clownstep ein Kampfbegriff geworden. Viele Drum 'n' Bass-Fans bezeichnen für sie „schlechten“ Drum 'n' Bass als Clownstep.

Was Clownstep ist und was nicht

dar-  
über streiten  
sich die Jungleheads und  
Drum 'n' Bass Fans in zahlreichen Internetforen.

Am ehesten werden Leute wie „DJ Clipz“ oder „Original Sin aka Shy FX“ genauso „DJ Hazard“ als Clownstep bezeichnet. Ob mensch die Musik jetzt zu billig oder genau richtig finden, muss jedeR selbst entscheiden – es ist mal ein Kontrast zum uberproduzierten Kram, der im Radio läuft.

[www.myspace.com/clipzuk](http://www.myspace.com/clipzuk)

[www.myspace.com/djazarduk](http://www.myspace.com/djazarduk)

[www.myspace.com/andyramrec](http://www.myspace.com/andyramrec)



# „Ich bin schwanger!“

Stell dir vor, du hältst einen positiven Schwangerschaftstest in der Hand ...

Mein Kopf war völlig leer, klar, in so einem Moment kann man das Ausmaß dieses Satzes nicht begreifen. Ich hatte nur Panik und dachte, es muss so schnell wie möglich weg, und ich lasse es auf jeden Fall abtreiben!

Es hat ein paar Tage gedauert bis ich richtig darüber nachdenken konnte und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass ich das kleine Wesen in meinem Bauch nicht einfach töten konnte. Von diesem Moment an war es wirklich schön. Ich habe meinen Freunden davon erzählt, die sich alle für mich gefreut haben und ich hab angefangen Zukunftspläne zu machen. Leider sah mein Freund die ganze Sache sehr anders als ich: In unserer Beziehung waren wir uns einig, dass wir, wenn es so weiter läuft wie bisher, zusammen bleiben wollten, es war also absolut nicht so, dass es für uns ein Zwang für eine dauerhafte Bindung gewesen wäre, weil wir die ja sowieso geplant hatten. Er fühlte sich aber absolut nicht bereit dazu, ein Kind zu bekommen. Naja, meine Pläne sahen auch

anders aus und das Kind alleine großziehen während der Herr studiert kam für mich auch nicht in Frage, denn das hatte meine Schwester schon mitgemacht und sie ist jetzt vollkommen abhängig von ihrem Mann.

Meine Gedanken kreisten und kreisten, wie viel Geld würden wir haben, wo würden wir wohnen, könnten wir noch studieren, sollten wir heiraten, damit er die gleichen Rechte dem Kind gegenüber hat wie ich? Mein Freund und ich haben viel geredet, ohne allerdings weiter zu kommen. Ich wusste, wenn ich mich dafür entscheide das Kind zu bekommen, dann ist er auch für mich da, allein schon weil er der Vater seines Kindes sein möchte, ein richtiger Vater, nicht nur biologisch. Die Zeit verging und wir kamen nicht voran, wenn wir zu lange überlegten hätten wir keine Wahl mehr. Wir redeten mit meiner Mutter, als sie hörte, dass wir überlegten das Kind zu behalten, war sie völlig schockiert. Sie wollte das Kind unbedingt abtreiben lassen. Mein Vater hingegen war völlig dagegen es abtreiben zu lassen. Aber was mich damals schon gestört hat war, dass sie beide nur darüber geredet haben, wie meine Zu-

kunft aussehen würde, ich könne nicht mehr studieren, meine Seele würde unter der Abtreibung leiden. Sie waren absolut keine Hilfe. Natürlich ging es hier um mich und meinen Freund, aber hauptsächlich ging es doch um das Baby, es ging darum ob wir es leben ließen oder nicht.

Also gingen wir zu ProFamilia für ein Beratungsgespräch. Wir haben lange mit einer Psychologin gesprochen und erzählt was wir uns für Gedanken gemacht haben und am Ende lief es darauf hinaus, ob wir überhaupt dazu in der Lage sein würden das Kind zu ernähren. Wir waren es nicht. Und daran gab es auch absolut nichts zu rütteln. Ich wollte kein Kind austragen, um es wegzugeben, es würde uns suchen und uns die berechtigte Frage stellen, warum wir es denn weggegeben hätten und keiner weiß, ob es damit zurecht käme. Und behalten konnten wir es nicht. Es ging finanziell nicht und selbst wenn, dann nur mit einem Vater, der es nicht richtig wollte. Ich habe keinen anderen Weg gesehen, als das kleine Wesen, das ich auf dem Ultraschall gesehen habe, mit dem ich jeden Abend vor dem Einschlafen redete, das mich beruhigen konnte nur indem ich meine Hand auf meinen Bauch legte, zu töten. Und das habe ich dann auch gemacht. Ich habe es nicht realisiert, es lief ganz automatisch ab. Ich

hatte Angst, und ich war ganz alleine damit. Ich musste alleine da rein und warten, warten, warten. Und dann war es weg.

Ich weiß nicht, ob die Entscheidung richtig war, und ich fange erst an es zu verarbeiten. Am 2. Mai 2009 wäre es geboren worden, bis dahin stelle ich mir vor, wie ich aussehen würde mit einer riesengroßen Kugel als Bauch und bald, wenn ich Babys auf der Straße sehe, frage ich mich wie meines wohl aussehen würde, wie es sich verhalten würde und es ist hart. Trotzdem ist schwanger sein eines der schönsten Gefühle, die ich je hatte. Da ist ein kleines Wesen, für das man voll und ganz

verantwortlich ist und egal wie es ausgeht, man weiß nicht, ob die Entscheidung richtig war.

Gerade deswegen finde ich es wichtig dazu zu stehen. Mein voller Name steht unter diesem Artikel, weil ich mich nicht dafür schämen will schwanger gewesen zu sein. Jede kann schwanger werden, egal wie vorsichtig man ist. Und solange dieses Thema tabuisiert wird, schämen sich Frauen, die abgetrieben haben dafür. Aber nicht aus eigener Überlegung, sondern aus einem gesellschaftlichen Druck heraus. Mein Weg diesen Druck zu bekämpfen, ist sowohl zu meiner Schwangerschaft als auch zu der Abtreibung zu stehen.

*Evelin Murschel*





# Welcher LSV-Typ bist DU?

Kringel einfach die zu dir passende Antwort bei jeder Frage ein!



**1** Eine Alltagswoche sieht für dich so aus:

- a) Also... Montags nehme ich mir erstmal ein bisschen Freizeit... und dann...
- b) Freizeit?! Was ist das?
- c) Mittwochs hab ich Sport... und am Wochenende mach ich manchmal was mit Freunden...aber ansonsten...
- d) Ich bin bei der Grünen Jugend (/andere Partei) engagiert...

**2** Meine Freunde sagen...

- a) Ich mach viel zu viel und bin vieeel zu sozial und all das!!
- b) Ich wäre ziemlich faul und unzuverlässig... aber dafür coool...
- c) Ich bin fröhlich, locker, flockig
- d) Ich habe keine Freunde...

**5** Die LSV...

- a) find ich super! Ich will da unbedingt mitmachen!
- b) find ich total wichtig... aber die schaffen das auch ohne mich.
- c) Ist voll sinnlos... Was können die eigentlich?!
- d) kenn ich noch nicht mal... Was ist das?

**6** Die Deutsche Bahn find ich...

- a) doof, weil sie immer zu spät kommt. Deshalb fahre ich nicht.
- b) doof, weil sie immer zu spät kommt. Aber ich bin trotzdem süchtig nach Bahnfahren!!!
- c) super! Sie bringt mich überall dort hin, wo ich hin will!! (früher oder später)
- d) sinnlos... ich fahre nur Auto...

**8** Was hältst du von Dreads?

- a) Dreads sind doof und sehen eklig aus...
- b) Dreads sind eigentlich ganz cool, aber haben will ich sie nicht...
- c) Das sind Schamhaare auf dem Kopf.
- d) Hab welche!

**9** Wie viele E-Mails bekommst du am Tag?

- a) Hm... In der Woche vielleicht eine...?
- b) Ach... ich hab da so ein paar Verteilerchen... vllt zwanzig am Tag?
- c) Keine Ahnung... ich check die eh nie!
- d) ... so hundert in der Woche... ich zähl die nie so genau...

**3** Mit Politik kenne ich mich...

- a) gar nicht aus
- b) ein bisschen aus
- c) sehr gut aus
- d) einigermaßen aus

**4** In meiner Schule bin ich...

- a) SchülsprecherIn
- b) RAK-DelegierteR
- c) Schulausschuss
- d) „nur“ LSK-Deli

**7** Mainz ist...

- a) Was ist Mainz?! Kenn ich nich...
- b) Die Landeshauptstadt von RLP...
- c) eine coole Stadt! Ich bin da fast jede Woche!
- d) mein Zuhause! Ich wohne in der Kaiserstraße (oder dort in der Nähe ;-)

**10** Hast du den neuen Libli schon gelesen?

- a) Libli? Was das?
- b) Joa... hab schon mal reingeschaut...
- c) Hatte ihn noch am selben Abend durch!
- d) Ich mag den Libli nicht... der ist langweilig... und generell ist lesen doof!

**11** Hast du das Grundsatzprogramm der LSV schon gelesen?

- a) Ich lese nicht.
- b) Na klar! Mindestens dreimal!
- c) Hm... schon mal angeschaut...
- d) Interessiert mich nicht.

Auflösung Seite 22

» Schau hier nach, wieviele Punkte es für deine Antworten gibt: «

1: a) 1, b) 5, c) 0, d) 3 | 2: a) 3, b) 0, c) 1, d) 5 | 3: a) 0, b) 1, c) 5, d) 1 | 4: a) 1, b) 3, c) 0, d) 5 | 5: a) 5, b) 3, c) 1, d) 0 | 6: a) 0, b) 3, c) 1, d) 0 | 7: a) 0, b) 1, c) 3, d) 5 | 8: a) 0, b) 3, c) 1, d) 5 | 9: a) 1, b) 3, c) 0, d) 5 | 10: a) 0, b) 3, c) 5, d) 1 | 11: a) 1, b) 5, c) 3, d) 0



# Seltsam. Oder doch nicht?

Die Augen wandern mit. Der Kopf dreht sich. Der Blick starr gerichtet auf den Po des Menschen, der da gerade vorbei geht. Dann – plötzliches Erstarren. Der Blick wandert hoch. Ein Mann! Du hast einem Mann auf den Hintern geguckt. Und fandest es geil. Seltsam. Jungs finden doch keine Jungs heiß.

Ich bin am Wochenende mit Lea weg, was machst du am Wochenende Paul? Immer noch keine Freundin?

Yvonne und ich sind jetzt schon seit 3 Monaten zusammen, cool, oder? Als wir uns letztens zum ersten Mal geküsst haben, das war schon echt geil. Findest du nicht auch, so ein Mädchen zu küssen.

Boah! Schau mal. Was die für Titten hat. Monsterbusen. Geil, oder Paul?

Nein. Paul wird da nicht geil von. Paul mag sich auch keinen Zungenkuss mit Yvonne vorstellen und Paul hat auch keine Freundin.

Irgendwas ist anders, irgendwas stimmt nicht, wäre etwas, was manch einer denken könnte. Liegt es an ihm oder an seinem Umfeld? Wer tickt da falsch? Frauen sind doch gar nicht so schön, wie alle immer sagen, da ist doch nichts besonderes dran.

Dies sind Beispielgedanken, Beispielsituationen, wie sie vorkommen können, wenn man jung ist, und merkt, dass man vielleicht nicht (nur) heterosexuell ist. Viel lieber als die „Schönste“ der Klasse, schaut man sich den heißesten Jungen an – dauernd, freut sich auf den Sportunterricht, da sieht man immerhin ein wenig mehr. Aber daran denken, dass dies nicht normal ist? Was soll daran nicht normal sein? Vielleicht sind ja die anderen nicht normal. Man kann es nicht wissen, vor allem wenn man jung ist.

Aber dann merkt man, dass plötzlich viele anderen Jungs was mit Mädchen beginnen, sie erzählen von Mädchen, beginnen davon zu sprechen, wie es ist mit einem Mädchen „rumzumachen“, so manche bekommen eine feste Freundin. Und man selbst? Denkt an Jungs.

Ein Umstand, den man am Anfang vielleicht nicht wahrhaben mag. Der anscheinend falsch ist. Denn niemand erzählt was davon, dass Jungs auch Jungs lieben können. Na ja, ganz so ist es nicht. Wenn darüber gesprochen wird dann so: „Schau dir den Homo an, den Schwanzlutscher, Arschficker!“, „Voll die Schwuchtel, ey. Guck, wie die Tucke sich bewegt.“ Schwul sein muss also etwas Schlimmes sein, etwas Abartiges. Und das ist man nun selbst. Ohne dass man es wollte. Ohne dass man die Entscheidung hatte.



Das kann doch nicht sein? Also erstmal abstreiten. Ist sicher nur 'ne Phase. Vielleicht ist man gar nicht schwul, höchstens bisexuell, das ist ja noch ganz ok. Zur Not kann man dann ja mal versuchen wie das so ist mit einer Freundin. Aber man merkt dann auch schnell, dass es nicht das ist, was man will. Man will einen Männerkörper berühren, die rauen Küsse spüren und über den Oberkörper streichen. Aber die Gesellschaft mag das anscheinend nicht. Wie also soll dies ausgelebt werden?

Zum Glück gibt's heutzutage im Internet zahlreiche Portale, die einem Aufklärung und Hilfe anbieten, die einem Dates besorgen, ganz anonym, in jeder Region. Dann muss man sich erstmal nicht outen. Outen? Ja, outen – ein seltsamer Begriff. Für einen seltsamen Vorgang. Ein Vorgang, bei dem die Sexualität öffentlich preisgegeben wird.





Warum sollte man das eigentlich tun? Oder noch besser, warum tut man es. Und genauer, warum tun homosexuelle Menschen es? Anscheinend ist das ja bei Heteros unnötig. Die outen sich nicht. Weil angenommen wird, dass man Hetero ist. Ein Outing ist also unnötig. Und wenn man nun abweicht, muss man das mitteilen? Warum eigentlich? Ist das so wichtig? Erst einmal sollte man unterscheiden. Zwischen dem inneren Coming out und dem nach außen. Das innere, also das Selbst-Eingestehen, dass man homosexuell ist, ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung. Man akzeptiert sich, man kann anfangen zu leben. Als würde eine riesengroße Last von der Schulter der Person fallen.

Und warum das jetzt noch mitteilen? Auch der Freiheit wegen. Das ganze Umfeld, in dem man lebt ist meistens heteronormativ, das heißt, es geht von einer heterosexuellen Sichtweise aus, sieht dies als Norm und denkt nicht an Abweichungen. Das heißt auch,

dass man ständig gefragt wird, ob man eine Freundin hat, dass man ständig Wörter wie „Schwuchtel“ zu hören bekommt. Irgendwie verletzt es, irgendwie schwierig damit umzugehen. Um damit Schluss zu machen, ist ein Coming out ganz sicher sinnvoll. Aber ein schwieriger Schritt.

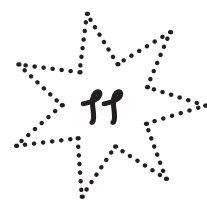
Den eigenen Eltern sagen? Hart. Da denkt man meistens, dass die mehr Probleme damit haben. Und den Freunden? Was ist, wenn die einen einfach nicht mehr wollen danach? Und sowieso, wer muss das dann alles wissen. Oma und Opa? Der Nachbar? Die Lehrerin? Eine schwierige Entscheidung.

Und wie teilt man dies eigentlich mit: In einem Gespräch ganz offen („Ich bin übrigens schwul“, oder etwas indirekter: „Marc hat schon nen schönen Po“), vielleicht als Brief? Es gibt viele Formen, aber es steht eine Sache fest: Wenn die Leute, bei denen man sich outet, damit nicht klar kommen, sind es eindeutig keine guten Freunde gewesen, und anscheinend bedeutet man ihnen auch nicht so viel. Und noch eins steht fest: Wenn man erst mal damit angefangen hat, geht's später ganz leicht von der Hand.



## Was ist eigentlich mit den Lesben?

Hier auf diesen Seiten steht sehr viel über Homosexualität. Dabei geht es jedoch meistens über schwule Homosexualität. Natürlich sind mit diesen Artikeln genauso die weiblichen Homosexuellen angesprochen, der Autor der Artikel selbst ist aber männlich, deshalb hat er es vorgezogen männliche Standpunkte und Sichtweisen zu nehmen. Darüber hinaus ist es aber wichtig, dass man beim Thema Homosexualität auch an Lesben denkt, diese werden nämlich oftmals ausgeblendet. Ob es daran liegt, dass sie mehr akzeptiert werden, oder einfach nicht so im Mittelpunkt stehen sei mal dahingestellt. Meistens tauchen Lesben nur bei dem Vergleich auf „Lesben findest du geil, aber Schwule scheiße, wie?“ Dass hinter Lesben aber auch Menschen stecken, Frauen, die genauso wie ihre männlichen homosexuellen Gegenstücke – wegen ihrer Sexualität immer noch diskriminiert werden, ist nicht zu bezweifeln. Deshalb sollte auch an Lesben gedacht werden.



Die Antibaby-Pille ist das von Frauen in den westlichen und östlichen Industrienationen seit 1960 am häufigsten verwendete Mittel zur Verhütung einer Schwangerschaft. Die Pille muss regelmäßig eingenommen werden, die Dosierung der weiblichen Hormone Östrogen und Gestagen ist von Pille zu Pille verschieden. Diese Hormone unterdrücken die Eireifung sowie den Eisprung und verschließen die Gebärmutter gegenüber Spermien. Mit den meisten Pillen wird ein regelmäßiger Zyklus herbeigeführt (in der Regel 21 Tage).

# „Wir haben abgesetzt.“



## Franzi, 18

„Ich habe die Pille damals gegen den Willen meiner Mutter genommen. Ich hatte mich, zum einen wegen

der Verhütung und zum andern weil ich immer sehr schlimme Unterleibsschmerzen hatte, wenn ich meine Periode hatte, dazu entschieden. Nachdem ich die Pille ein Jahr genommen hatte, hatte ich erst regelmäßig, dann häufig und irgendwann fast durchgängig Kopfschmerzen und ich erfuhr, dass das möglicherweise durch die Pille verursacht sein könnte, daraufhin setzte ich sie ab. Meine Kopfschmerzen wurden besser und auch mein Körper fühlte sich wohler.“



## Nele, 26

„..., weil ich angefangen habe, die "Normalität" des täglichen Tablettenschluckens zu hinterfragen. Ich habe mich immer daran gestört, täglich etwas einzunehmen, von dem ich nicht weiß, was es mit meinem Körper macht. Es gibt genug andere Möglichkeiten, zu verhüten und das Kondom schützt zudem gleich doppelt. Dafür nehme ich auch gerne ein bisschen mehr "Aufwand" in Kauf, das ist mir mein Körper allemal wert. Ich wünsche mir, dass jedes Mädchen, jede Frau sich bewusst für oder gegen die Pille oder andere hormonelle Verhütungsmittel entscheidet und sich nicht von der Gesellschaft oder ihrem Partner zu etwas überzeugen lässt, was sie eigentlich nicht will oder nicht für notwendig hält.“

## Simone, 20

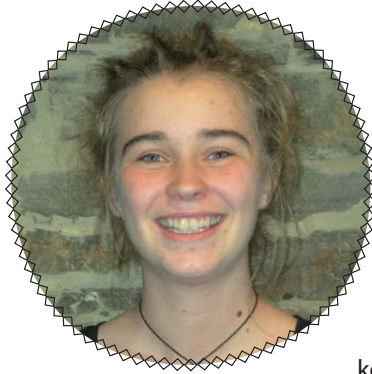
„Auch ich habe die Pille vor ca. 1 Jahr abgesetzt. Trotzdem sehe ich durchaus auch die Vorteile der Pille für Frauen. Die Pille ermöglicht es Frauen, unabhängig von ihren Partnern zu entscheiden, ob sie ein Kind bekommen möchten oder nicht und ihr Leben selbst zu bestimmen. Leider ist es auch heute oft noch so, dass Männer nicht an Verhütung denken oder sie für eine Frauenaufgabe halten. Realistischerweise sind es aber in der Regel die Frauen, die die Folgen von ungewollten Schwangerschaften tragen müssen. Deshalb müssen sie auch die Möglichkeit haben, sich zu schützen, wenn ihr Partner keinen Wert darauf legt.“



## Sonja, 17



„Meine Mutter wollte, dass ich noch vor meinem ersten Mal die Pille nehme (dass das nicht so war, weiß sie bis heute nicht). Auch mein Freund fand es sehr angenehm sich nicht über Verhütung Gedanken machen zu müssen. Da ich irgendwann immer häufiger vergessen habe die Pille zu nehmen, mussten wir oft auf Kondome zurückgreifen. Da habe ich gemerkt, dass es bessere Möglichkeiten der Verhütung gibt und die Pille nach zwei Jahren abgesetzt. Ich bin froh meinem Körper nicht mehr unnötig Hormone zu verabreichen.“



## Hanna Zoe, 17

„Nachdem mich eine Freundin über die möglichen Risiken und Nebenwirkungen der Pille aufgeklärt hat, habe ich sie recht schnell abgesetzt. Einer meiner ersten Freunde hatte mich dazu überzeugt, die Pille zu nehmen, weil er selbst keine Lust auf Verhütung hatte. Damals habe ich mich zwar informiert, die Infomaterialien über die Pille waren aber meist von den Herstellern selbst konzipiert und haben die Pille nur als sicheres Zaubermittel frei von Gefahren gepriesen. Ich empfehle jungen Frauen, die Entscheidung bewusst zu treffen und sich vorher genau darüber zu informieren, welche gesundheitlichen Folgen das Schlucken von Hormonen haben kann.“



## Pia

„Im Juni 2007 hat die Pharmaindustrie die Forschung an der sogenannten ‚Pille für den Mann‘ eingestellt, weil

die Nebenwirkungen nicht akzeptabel für die Männerwelt waren: Kopfschmerzen, Stimmungsschwankungen und Gewichtszunahme darf man(n) offensichtlich nur Frauen zumuten.“

wasser. Das hat Auswirkungen auf das Ökosystem. Nachgewiesen sind Effekte auf Wasserlebewesen, einschließlich Fische, Frösche und Zooplankton. Auch lassen sich Veränderungen bei weiblichen und männlichen Fischen an Niere und Leber feststellen, sowie eine Verlangsamung des Fortpflanzungszyklus. Männliche Fische weisen weibliche Erkennungsmerkmale auf, bis hin zum Produzieren von Eiern.

Quelle: wikipedia.de 16.03.09, 10.21h (gekürzt)

Da die Frau in der Einnahmepause (7 Tage) keine Hormone nimmt, kommt es zur Blutung, allerdings keiner richtigen Menstruationsblutung, sondern einer „künstlichen Entzugsblutung“. Die Pille kann zu unerwünschten Wirkungen wie Übelkeit, Erbrechen, Gewichtszunahme, Spannungsgefühlen in den Brüsten, Stimmungsveränderungen und sexueller Unlust führen. In seltenen Einzelfällen können auch schwerere Nebenwirkungen wie Bluthochdruck, Thrombosen oder Störungen der Leberfunktion auftreten. Die längerfristige Einnahme der Antibabypille kann bei Frauen das relative Risiko für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs erhöhen. Das synthetische Östrogen Ethinylestradiol, welches in den meisten Antibabypillen verwendet wird, wird wieder über den Urin ausgeschieden. Heutige Kläranlagen können diese Chemikalien nicht entfernen, wodurch sie in den natürlichen Wasserkreislauf gelangen und später auch wieder ins Trink-





Weil H&M, Esprit, Promod, Adidas, Fruit of the Loom und beinahe jedes Kleiderlabel seine Ware unter menschenverachtenden Bedingungen in Afrika und Asien produzieren lässt, heißt es in der kommenden Saison: Umsatteln! Und damit noch Umwelt und Geldbeutel schonen. Wahre Punks, echte Ramones-Fans und richtige Hippiegirls wollen beim Kleidershopping weder dem Kapitalismus die Füße küssen, noch im Mainstream-Einheitslook herumlaufen.

## Daher lautet die Devise: Do It Yourself!

Designe deine individuellen Klamotten – erlaubt ist was gefällt!

40 Jahre nach dem Mini Mini liegt der 60s Retro-Look wieder im Trend. Dazu gehören nicht nur Old-School Brillen sondern auch Gestricktes und gehäkelte Teile. Mit einem Griff in Omas Nähkästchen schockst du nicht nur deine Eltern, die selbst gegen deine Großeltern rebelliert haben, nein, Stricken entspannt auch noch wunderbar und trainiert die Fingerfertigkeit. So entstehen nicht nur Topflappen, sondern auch kuschelige Stulpen, Mützen, Bikinis, Haarbänder, Strümpfe...

Einen langweiligen Sweater kannst du mit Sprayfarben prima aufpimpen, mach dir einfach eine Schablone mit deinem Lieblingsmotiv und spray es drauf. Mit bunten Textilstiften geht das ganze sogar noch einfacher.



Cooler Muster bekommst du mit Batikfarbe (gibt's in der Drogerie) hin. Einfach Farbpulver in einer Schüssel mit heißem Wasser auflösen, das Kleidungsstück mit Schnüren einbinden oder ein paar Knoten reinmachen, eine Weile ins Wasser, ausspülen – fertig! Wenn du einfach nur Bock auf eine andere Farbe an deiner Lieblingsjeans hast, kannst du es genauso machen, nur eben keine Knoten reinbinden.



Mit ein bisschen Zeit und Kreativität kann man auch mal versuchen zu nähen.

Alle Arten von Stoffen, ob schlicht oder schrill, puschelig, grob gewebt, mit Spitzen oder Rüschen, glatt, oder samtig, gemustert, gestreift oder kariert, findet ihr in Stoffgeschäften und Kaufhäusern. Wer Wert auf Biotextilien legt, entdeckt im Internet unter [www.westfalenstoffe.de](http://www.westfalenstoffe.de) bestimmt etwas für sich.

Wenn ihr mit Stoff versorgt seid, kommen Nadel und Faden ins Spiel. Hierbei ist weniger oft mehr. Ein schlichter Pullover sieht mit einem farbigen Streifen oder einer Borte über dem Rand (oder den zu kurzen Ärmeln) extrem edel aus. Coole Patches an Hosen und Jacken sind ein echter Hingucker und richtig Mutige können auch versuchen ein ganzes Kleidungsstück zu nähen – Schnittmuster findet ihr überall.

# Mode



Wenn du es mit Selbermachen nicht so hast, mach doch mit deinen Freunden mal einen Kleidertausch! Ihr habt sicher alle langweilige Kleidmotten, die euch nicht mehr passen oder die ihr nicht mehr mögt. Trefft euch mal bei jemandem zu Hause und bringt alte Pullis und Hosen mit, am Ende hat jeder irgendwas neues. Und wem die Farbe nicht passt, dem kann ja geholfen werden ;-)

Wenn ihr mal auf die schnelle was Cooles zum Anziehen braucht, gibt es auch in vielen Städten Second-Hand-Läden, die stylische Retromode zu erschwinglichen Preisen verkaufen. Dort könnt ihr auch eure zu klein gewordenen Sachen hinbringen. Es freut sich bestimmt nochmal jemand drüber!

Natürlich möchte sich jeder auch mal etwas ganz Neues kaufen, spätestens wenn die Lieblingsjeans komplett den Geist aufgeben hat oder man sich in einer absolut un kreativen Phase befindet. Dafür gibt es zum Glück einige kleinere Modelabels, die ihre Kleidung unter fairen Arbeitsbedingungen zusammennähen lassen. Die Labels sind oft durch Siegel zertifiziert wie „Fair Wear“, die in festgelegten Abständen die Einhaltung von Mindeststandards in den Fabriken überprüfen lassen. Manchmal besteht auch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Unterneh-



men und einer größeren Interessengruppe, die sich für faire Lebensstandards der NäherInnen einsetzt und deren Vertreter vor Ort mit den Unternehmen zusammenarbeiten.

Viele verschiedene Fair-Trade Labels wie Fairliebt, Kuyichi, oder No Sweat findet ihr unter [www.zuendstoff-clothing.de](http://www.zuendstoff-clothing.de)

Natürlich gehören zu der Produktion eines Kleidungsstücks z.B. auch noch der Anbau der Baumwolle, das Spinnen und Färben und weitere Arbeitsgänge, die in vielen Teilen der Welt verrichtet werden (eine Jeans legt auf ihrem Herstellungsweg rund 20000 km zurück, bis sie auf unseren Ladentischen landet). Die einzelnen Schritte lassen sich oft nicht vollständig nachverfolgen, deswegen kann man eigentlich keine Baumwollkleidung als komplett „fair“ bezeichnen.

Gerechte Bedingungen in der Näherei sind zwar immerhin ein Schritt in die richtige Richtung, und sich gelegentlich faire Kleidung zu kaufen ist eine tausendmal bessere Lösung als sich von den 3-Euro Tops bei H&M eine Regenbogensammlung anzulegen.

Und wer beim Kleidungskauf gar nichts falsch machen will, der schaue sich die untenstehenden Links an ...



*Nur noch in Sackleinen rumlaufen müssen? Kein Meter – Ökomode kann extrem schneike aussehen. Fairliebt, Riotcreations und Co liefern den Beweis.*



**[www.sauberekleidung.de](http://www.sauberekleidung.de)** | Die Kampagne für saubere Kleidung prangert Konzerne an, die ihre Näherinnen zu Hungerlöhnen schuferten lassen und macht Veranstaltungen und Aktionen.

## Filmtipp:

Der Film „China Blue“ erzählt unter anderem von den Arbeitsbedingungen in chinesischen Textilfabriken.



Schonmal über einen Stoffwechsel nachgedacht? Mode aus Schurwolle wie die der Schäfereigenossenschaft Finkhof [www.finkhof.de](http://www.finkhof.de) wird in allen Fertigungsschritten im Allgäu produziert – unter fairen Bedingungen und ohne Chemieeinsatz. Ist allerdings etwas teuer.



Lena,

18: Ich

weiß schon ziemlich

lange, dass ich bisexuell bin und

auch auf Frauen stehe. Ich kleide mich auch

eher wie ein Junge und war noch nie so das typische „Mädchen“. Wenn mir Frauen gefallen, fühle

ich mich manchmal irgendwie männlich. Kann es sein, dass ich transsexuell bin? Ich habe jetzt ziemlich Angst!

## Bin ich jetzt transsexuell?

ich mich manchmal irgendwie männlich. Kann es sein, dass ich transsexuell bin? Ich habe jetzt ziemlich Angst!

## Ist ein großer Altersunterschied schlimm?

Sarah, 17, schreibt:

Ich habe einen Mann kennen gelernt, der 15 Jahre älter ist als ich. Ich finde ihn sehr nett und attraktiv und kann mir gut vorstellen mehr mit ihm zu haben, bin mir aber etwas unsicher. Was ist rechtlich erlaubt? Wie erkläre ich das meinen Eltern und Freunden? Kann das überhaupt gut gehen oder ist das gefährlich für mich?

Hallo liebe Sarah!

Der Altersunterschied muss für euch keine Rolle spielen. Man kann mit Menschen jeden Alters auf einer gleichen Wellenlänge sein oder Sex haben. Es geht darum, dass ihr euch miteinander wohl fühlt und zusammen passt! Sprecht immer offen über eure Ängste und Gefühle. Auch mit deinen Eltern und Freunden solltest du offen darüber reden und auch ihre Ängste ernst nehmen. Schließlich ist es eben nicht gesellschaftliche Norm und kann sie deswegen erst einmal verwundern.

Die gesetzliche Seite: Sobald du 16 bist, gibt es gesetzlich keine Einschränkungen für dich. Allerdings können deine Eltern dir den Umgang mit einem Älteren verbieten, solange du nicht volljährig bist.

Mit 14 und 15 darf dein Sexualpartner höchstens 20 sein. Auch wenn er älter ist macht er sich nur strafbar wenn er dich ausnutzt. Auch hier können dir deine Eltern den Umgang verbieten. Bist du jünger als 14 sind sexuelle Handlungen für dich nicht erlaubt. Ist dein Sexualpartner allerdings auch jünger als 14, hat das keine gesetzlichen Folgen. Zu sexuellen Handlungen gehören nicht nur Petting und Geschlechtsverkehr, sondern auch Zungenküsse, „Dirty Talking“, Telefon- und Cybersex.

Liebe Lena!

Mach dir keine Sorgen und hab' vor allem keine Angst. Du bestimmst immer noch selbst, was und wie du sein möchtest. Für deine Gefühle kann es verschiedene Ursachen geben. Einerseits muss nicht jedes Mädchen Lust auf typische Mädchenaktivitäten haben und sich wie ein Mädchen kleiden. Das sagt gar nichts über deine sexuelle Identität aus. Du sprichst aber auch davon, dass du dich manchmal „männlich fühlst“. Vielleicht liegt das einfach nur daran, dass eine Identität als Lesbe oder bisexuelle Frau nicht so einfach zu finden ist. Verhaltensweisen werden gewissen Zuständen zugeordnet und „eine Frau toll finden“ ist in unserer Gesellschaft „normalerweise“ erst mal „Männern“ vorbehalten. Wenn du also als Frau eine Frau toll findest, weißt du erst mal nicht mehr, wie du dich fühlen sollst und überträgst diese Zuordnung auch auf dich. Andererseits kann es natürlich sein, dass du transsexuell bist. Das ist aber keine Krankheit, sondern einfach deine individuelle Sexualität. Um das herauszufinden sprich zum Beispiel mit Freunden oder klick dich doch mal durchs Internet. Vor allem: Lass dir Zeit! Keiner zwingt dich, zu entscheiden, was du nun bist.

Verhütung bei Oralverkehr?

Lars, 16, fragt:

Ich würde gerne einmal Oralsex ausprobieren: Muss mensch auch hier verhüten? Und wenn ja, wie?

Lieber Lars, auch bei Oralverkehr ist Verhütung wichtig. Auch wenn die Frau nicht schwanger werden kann, können Krankheiten wie AIDS übertragen werden. Die Gefahr ist nicht so hoch wie bei Geschlechtsverkehr, aber dennoch vorhanden. Die Mundschleimhaut kann nämlich Viren aus Scheidenflüssigkeit und Sperma aufnehmen. Wird ein Mann oral befriedigt, schützt ein Kondom. Für die Frau gibt es „Dental dems“, ein dünnes Latextuch, das über die Scheide gelegt wird. Dental dems gibt es (sogar mit Geschmack) in den meisten Apotheken.



# Ist AIDS 'ne Schwulenkrankheit?

Tim, 15:

Ich habe gehört, dass mehr schwule Menschen als heterosexuelle Menschen AIDS haben. Stimmt das? Und woran liegt das?

Hallo Tim! Statistisch gesehen ist das, was du gehört hast, richtig. Das heißt natürlich nicht, dass alle Schwulen AIDS haben, der Anteil ist aber etwas höher. Dafür kann es verschiedene Ursachen geben: Einerseits besagen Studien, dass mehr schwule als heterosexuelle Männer „promisk“ leben, das heißt wechselnde SexualpartnerInnen haben. Zudem ist für Homosexuelle die Verhütung nicht immer höchste Priorität, da sie keine Angst vor ungewollten Schwangerschaften haben müssen. Dies trifft auch auf homosexuelle Frauen zu. Auch andere Ursachen wären möglich: Einige Studien ergeben, dass die Aufklärungsrate einfach höher ist, das heißt mehr Homosexuelle einen entsprechenden Test machen. Andere machen das Tabuisieren von Homosexualität dafür verantwortlich: Wenn mensch nicht über homosexuellen Sex reden kann, dann auch nicht über Verhütung.



## Auflösung von Seite 7: „Welcher LSV-Typ bist DU?“

LaVoMi	Budeli	NawuLa-VoMi	GF	Libli-Redax	LA	Nichts
Als verantwortungsbewusste und politisch interessierte Person eignest du dich ziemlich gut für das Amt als Landesvorstandsmitglied. Hier darfst du dich um die gesamte Bandbreite kümmern, die im Land Rheinland-Pfalz ansteht. Das soll heißen, dass du dich, je nachdem worauf du deinen Schwerpunkt legst, mit Pressearbeit, Finanzen, der Basis (den vielen vielen Schülis, die in ihre Schule gehen und vielleicht nicht so sehr politisch engagiert sind) und/oder anderen Arbeitsbereichen beschäftigen kannst und wirst. Als Team von 5-10 LaVoMis seid ihr eine coole eingespielte Truppe und vertretet die gesamte Schülerschaft vor politischen Menschen, wie z. B. Frau Ahnen oder sogar unserem derzeitigen Ministerpräsidenten Kurt Beck. Deshalb musst du dich natürlich auch ziemlich oft mit den Grundsätzen der LSV auseinandersetzen und deren Satzung gut kennen.	Als BundesdelegierteR reist du gerne durch ganz Deutschland und vertrittst unsere (rheinlandpfälzische) Interessen gegenüber den anderen Bundesländern. Um das gut zu können, musst du dich recht gut mit deiner LSV auskennen. Zug fahren macht dir mordsmäßig Spaß und du besitzt eh schon eine Bahncard 25 / 50. Deine Wochenenden sind meist noch nicht verplant, sondern du wärst viel lieber irgendwo in Deutschland und würdest dort jede Menge verschiedene andere Schülis von anderen Bundesländern kennenlernen.	Als Nachwuchs des Landesvorstands übernimmst du nicht so viel Verantwortung wie ein Landesvorstandsmitglied. Vielmehr bekommst du einen Einblick in die Arbeit des Landesvorstands und kannst nach Belieben mitarbeiten. Du hast also viel Fun aber no Risk!!	Glückwunsch! Du hast den ultimativen Bürojob! Als GF bist du grundsätzlich ein „Mädchen für alles“. Das soll heißen, dass hilfebedürftige LaVoMis sich an dich wenden werden, wenn sie mal wieder etwas verschitzt haben und du das kurzfristig absenden musst oder du ihnen bei wichtigen gesetzlichen Vorschriften beistehen musst. Gleichzeitig wirst du auch in allen anderen logistischen und layout-technischen Bereichen beansprucht. Kurz: Du bist einE absolute AllrounderIn und der LaVo ist dir total dankbar, dass du da bist! Du musst viel (und teilweise echt hart) arbeiten, aber bekommst dafür Dank, Lob und zumindest auch ein wenig Entschädigung ;)	Du bist der/die geborene JournalistIn und engagierst dich dazu auch noch politisch? Super! Du bist Mitglied der Lichtblick-Redaktion. Hier kannst du eine Zeitung miterstellen, die dann Schülerinnen und Schüler in ganz Rheinland-Pfalz an ihren Schulen lesen können. Mit interessanten Themen und vielseitigen Ideen schaffst du es, die Neugier der Schülis in RLP zu wecken und gleichzeitig die LSV noch bekannter zu machen =)	Du spielst gerne mit Geld und hast schon immer Oma's Geldbeutel kontrolliert? Dann ist der Landesausschuss genau das richtige für dich! Du darfst kontrollieren, ob der LaVo sich an alle Absprachen hält und du bestimmst, wie viel Geld er ausgeben darf. Bei Geld hast du also die Hände mit im Spiel.	Du bist eigentlich nicht wirklich an sozial-politischen Angelegenheiten interessiert oder hast dich zumindest noch nie damit beschäftigt. Jetzt wäre es Zeit, das zu ändern! Werde doch in der LSV aktiv und engagier dich!! Wie? Zum Beispiel in deinem Kreis oder deiner Stadt! Das ist dir nicht genug?! Dann engagier dich doch mehr auf Landesebene. So oder so: Die LSV freut sich auf dich!
<b>55-50 Punkte</b>	<b>49-44 Punkte</b>	<b>43-38 Punkte</b>	<b>37-32 Punkte</b>	<b>31-26 Punkte</b>	<b>25-20 Punkte</b>	<b>19-14 Punkte</b>

Die ultimative

# Bravissimo-Lovestory



Susanne ist schon ziemlich lange in Christoph aus ihrer Klasse verknallt. Christoph ist ein eher schüchternem Typ, aber als Susanne ihn mal nach der Schule auf einen Spaziergang einlädt, sagt er nicht nein...



... und kommen sich dabei näher.







Am Ende bringt Christoph sie sogar noch bis vor die Haustür!



Wieso denn nicht?

Später abends, am Telefon, ist er aber eher abweisend.



Am nächsten Tag sieht Susanne im Park ein knutschendes Pärchen.

Moment: Ist das nicht Christoph??



Doch! Aber er knutscht mit Thorsten! Das kann doch nicht wahr sein!

Am nächsten Tag stellt sie Thorsten zur Rede.



Was geht da mit dir und Christoph?

Wir sind schwul, na und!?





Aber Susanne beschließt, Rache zu nehmen...





ENDE

# Horoskop für den 20.-22. März 2009

Schlechte Laune? Kein Wunder bei wochenlangem Verzicht auf Alkohol und Sex. Gönn dir mal wieder eine Auszeit. Ein paar Gläser Amaretto können deine Laune schon gewaltig heben und der/die richtige (Sexual-) PartnerIn ist dann auch schnell gefunden!

Vergiss alle Sorgen für ein paar Tage. Nette Menschen, gute Musik und leckere Getränke sorgen für ein Lächeln in deinem Gesicht.

Schulstress? Nimm dir ein Wochenende Auszeit. Wenn dein Kater Montag morgen nicht zu groß ist, kannst du erfolgreich in die nächste Woche starten.

An diesem Wochenende wirst du Mutter Natur von einer ganz anderen Seite kennen lernen. Du kannst gespannt sein!

An diesem Wochenende ist es aus mit deiner Jungfräulichkeit!

Wegen übermäßigem Alkoholkonsum am Vorabend wachst du morgens neben einer dir unbekanntem Person auf. Falls du die Person attraktiv findest, schnappe dir einen Edding und verewige dich auf ihrer Backe. Falls nicht, verschwinde schnell und schiebe alles auf den Alkohol.

Schluss mit Langweile! Mache einen Purzelbaum, renn nackt durch die Halle oder tue was dir sonst in den Sinn kommt. Sei einfach mal verrückt!

Dir würde etwas Entspannung gut tun. Schnapp dir eine Hängematte und relaxe mal zur Abwechslung ein paar Stunden. Dann kannst du wieder aktiv in den Abend starten.

Verlasse dich nicht auf deinen Magen! Auch Wiederkäufer vertragen nicht alles. Du solltest also stets eine Tüte mit dir tragen oder dich in Nähe der Toiletten aufhalten.

Dich erwartet ein aufregendes Wochenende, denn du strotzt nur so vor Kreativität! Scheue dich nicht sie einzusetzen. Auch für eine gute Abendgestaltung ist deine Fantasie gefragt.

Die Zeit ist gekommen einmal etwas Neues auszuprobieren. Traue dich mal an eine härtere Droge als Nikotin und Alkohol ran.

Scheue dich nicht vor einem nächtlichen Toilettengang. Denn an diesem Wochenende wirst du eine ganz unvorhergesehene Begegnung haben!





# Wie bekommst du den coolen LSV-Look?

**PROVOKANT, used, trendy** – der coole Style der LaVoMi's!

Wir verraten DIR was ihn so besonders macht und wie du ihn ganz leicht nachmachen kannst!

## Dreads

Ein echtes „Must- have“ für alle schulpolitisch Interessierten.

Kaum ein anderes Styling-Merkmal ist so beliebt bei den LSVlerInnen. Frag einfach mal ein paar Menschen auf der LSK oder bei einem RAK- oder KrSSV-Treffen ob sie Dir welche machen können – und schon bekommst auch du den lässigen Look eines Funkis!

**Tipp:** Mit Perlen oder Filz kannst du deine Dreads zu einem wahren Highlight machen!

## Die Laptop-Tasche:

Ob notwendig oder nicht – mit Laptoptasche unterm Arm siehst Du immer besonders wichtig und engagiert aus – natürlich liegst Du damit voll im Trend! Auf hektisches Schreiben mit dem Laptop während Pausen und Freistunden darf da natürlich auch nicht verzichtet werden!

## Augenringe

Smoky Eyes und anderer Lidschattenfirlefanz waren gestern – wer viel arbeitet und wenig schläft, der zeigt das auch! So beeindruckt die Funkis bei Presseterminen, Interviews oder einfach bei ihren Sitzungen und Treffen immer wieder mit ihrem natürlichen Look.

## Besonderes Accessoire: Das Handy!

Kaum eine Schulwoche vergeht bei unseren LaVoMi's, in der nicht mindestens drei Mal, während des Unterrichts das Handy klingelt! Lass Dich einfach von deinen Freunden während des Unterrichts anrufen und tu so als würdest Du ein wichtiges Gespräch führen! So verpasst Du nicht nur langweiligen Unterricht, sondern zeigst allen wie wichtig Du bist.

*Doch Achtung!* Wer so viel Aufmerksamkeit bekommt, muss auch mit neidischen Blicken rechnen!

## Kaputte Chucks:

Einfach im Secondhandladen kaufen, oder die neuen Chucks beim nächst besten Festival einweihen. Mit bunten Schnürsenkeln oder Holzperlen kannst Du sie zusätzlich individuell gestalten und ihnen einen persönlichen Touch geben.



## Extra für Jungs: Rutschende Hosen

Die Jungs aus dem LaVo machens vor! Gürteltragen war gestern – wer wirklich IN sein will zeigt Haut und Boxershorts!

Im Matsch rumlaufen müssen und nur einer gewinnt?



In unpraktischen Gewändern in kalten großen Gebäuden rumstehen?



# Immer noch bei Sport oder Kirche aktiv?

Das muss nicht sein:

**Komm zu deiner SchülerInnenvertretung (SV)!**

eigene Projektideen verwirklichen

mitreden und mitentscheiden  
statt immer nur mitmachen

selbstständiges Denken lernen



**endlich selbstbestimmtes Ehrenamt**